Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet.
Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 341 Verantwortlicher Redacteur: Johannes Frizenschaf in Düsseldorf. **Mittwoch den 22. Dezember 1875. (Gregor.)** Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. **9. Jahrgang.**

♂ Zur Schulfrage.

Dr. Schulte — welcher durch seine Vorträge hierselbst in den weitesten Kreisen die Erinnerungen hoher Verehrung hinterlassen hat — richtet in einer bereits in dritter Auflage erschienenen Broschüre: „Lesebuch und Schule“ ein wohl zu beherzigendes „Wort der Mahnung an das katholische Volk“. Wir können nicht unterlassen, die Lectüre dieser Broschüre, welche in allen Buchhandlungen zu haben ist, allen Katholiken und namentlich den katholischen Eltern auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Die Broschüre zerfällt in zwei Theile, deren erster das im Auftrage des kgl. Provinzial-Schulcollegiums zu Münster herausgegebene Lesebuch für die Oberklassen katholischer Volksschulen, die reife Frucht staatlicher Volksschulpädagogik schonungslos zerpflückt, während der zweite Theil die principielle Seite der Schulfrage unter den drei Rubriken: „Unsere Rechte, unsere Klagen, unsere Forderungen“ behandelt. Aus dem ersten Theile des Buches sollen nur folgende Sätze hervorgehoben werden.

Seite 8: „Das Verletzendste liegt aber darin, daß aus dem Buche alles specifisch Katholische fern gehalten ist. Hat denn die achtzehnhundertjährige Geschichte unserer heiligen Kirche so gar nichts, was in einem Lesebuche für Kinder Aufnahme finden könnte? Oder hat man wirklich vor der Möglichkeit sich gefürchtet: das Kind könnte auch im Lesebuche etwas Nahrung für die Liebe zur Kirche finden? Niemand kann ja die Meinung vertreten, daß es sich hier um eine zufällige, absichtslose Unterlassung handelt: es liegt offen zu Tage, daß man es mit berechnender Absichtlichkeit verschmäht hat, dem katholischen Denken und Fühlen entsprechenden Ausdruck zu geben. Man dürfte auf die Rechtfertigung dieser Handlungsweise gespannt sein, wenn man nicht von vornherein wüßte, daß auf dieses „Warum?“ die Antwort vergebens erwartet wird.“

Seite 12: „Die katholischen Eltern haben, wie das Recht so die Pflicht, zu verlangen, daß ihren Kindern in der Schule Gelegenheit geboten wird, das Leben und Wirken katholischer Heiligen kennen und verehren zu lernen, so lange die hervorragenden protestantischen Männer den evangelischen Kindern in der Schule vorgeführt werden. Sollen diese ihren Luther, Zwingli und Calvin schätzen lernen: so soll man den Katholiken nicht wehren, für ihre Heiligen, auch für einen Ignatius, Canisius, Franz von Sales u. a. Begeisterung in der Schule zu erwecken.“

In dem zweiten Theile der Broschüre heißt es unter der Ueberschrift „Unsere Rechte“ S. 34:

„Nachdem der Staat, schärfer noch als zuvor, seit Jahr und Tag sich als religiös indifferent hingestellt hat, kann er die Besorgung und Leitung der christlichen Interessen nur mit der Gefahr übernehmen, die geoffenbarte Religion und das religiöse Leben selbst zu verfälschen. Es ist überall und immer eine Anmaßung im denkbar schimmsten Sinne des Wortes, wenn der Staat das Recht, in Sachen der geoffenbarten Religion mitzusprechen, beansprucht und ausüben will. Die Kirche behauptet ein von Gott gegebenes Mandat zu besitzen, welches sie berechtigt und verpflichtet, die Menschen für den Himmel zu erziehen. Will der Staat die Gültigkeit des von der Kirche behaupteten Mandates bestreiten, so ist das seine Sache: er kann für diesen Fall den Versuch machen, die Kirche von seinem Gebiete auszuschließen, und das Bekenntniß zu ihr unter Strafe zu stellen. Kein vernünftiger Mensch wird aber zu der wahnwitzigen Behauptung sich versteigen, daß der Staat von Gott ein Mandat erhalten habe, die Offenbarung mit ihrem Glaubens- und Gnadenleben den Staatsbürgern zu vermitteln, oder diese Vermittelung zu überwachen.

Hat der Staat dagegen einmal die Kirche in seinem Gebiete zugelassen, so ist der letzteren damit sofort die Befugniß zuerkannt, die religiöse Erziehung ihrer Gläubigen zu besorgen und zu leiten. Die katholischen Eltern in Preußen haben somit das unanfechtbare, jedem Eingriffe der staatlichen Verwaltungsbehörden absolut verschlossene Recht auf katholische, ausschließlich von der Kirche geleitete Erziehung ihrer Kinder. Das ist unser gutes, hundertfach garantirtes Recht.“

Unsere Klagen werden dann S. 38 geäußert:

„Die Katholiken haben demnach nicht mehr die geringste Bürgschaft, daß die Elementarlehrer, denen sie ihre Kinder anvertrauen sollen, wirklich glaubenstreue römisch-katholische Männer und daß dieselben befähigt sind, den römisch-katholischen Katechismus zu erklären. Die Staatsregierung kann mit der Versicherung, daß sie dafür bürge, nicht auftreten, weil ihr selbst die Befähigung zur Prüfung der Rechtgläubigkeit schlechterdings abgeht. Sie kann nicht einmal verlangen, daß die Katholiken sich einstweilen bei dieser Sachlage beruhigen, weil sie die Anstellung sogenannter „Altkatholiken“ als Directoren und Religionslehrer an den katholischen Seminarien für zulässig halten muß, seitdem für die Staatsregierung auch die „Altkatholiken“ noch Mitglieder der römisch-katholischen Kirche bleiben.

Die Regierung ist noch einen Schritt weitergegangen. Der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten hat unter dem 11. Dezember 1874 nicht bloß den Gebrauch eines bestimmten Handbuches für den Unterricht in der biblischen Geschichte untersagt, sondern auch angeordnet, daß die Lehrer bis zur Beschaffung eines anderen passenden Handbuches die einzelnen biblischen Geschichten frei erzählen sollten. Da der Unterricht in der biblischen Geschichte ein integrirender Theil des Religionsunterrichtes ist, so würde der Minister mit demselben Rechte den Gebrauch eines ihm nicht zusagenden Katechismus verbieten und anordnen können, daß der Inhalt der Fragen „auf dem Wege der Besprechung mit den Kindern zum Verständnisse und, soweit es nöthig, zur Aneignung“ gebracht werden solle. Es steht keiner stattlichen Gewalt zu, festzustellen, was aus dem Katechismus und der biblischen Geschichte nothwendig zum Verständnisse und zur Aneignung der Kinder zu bringen sein möchte. Das ist ganz ausschließlich Bestimmungsrecht der Kirche.

Auch damit schließen die Maßregeln der Staatsregierung noch nicht ab. Die Vorbereitung auf den Empfang der Sacramente der Buße und des Altares gehört zum Gnadenleben, sonach zum innersten Gebiete der Kirche. Confessionelle Schulen also, die zu kirchlich-religiösem Leben erziehen sollen, müssen für diese Vorbereitung Zeit und Gelegenheit bieten. Es gibt aber Bezirksregierungen, welche die Ertheilung des Beicht- und Communionunterrichtes nicht bloß ganz aus der Schule herausweisen, sondern auch für die Geistlichen, welche den Unterricht übernehmen, Bedingungen aufstellen, bei deren Beobachtung der betreffende Unterricht nahezu unmöglich wird.

Endlich hat der Herr Minister in jüngster Zeit bestimmt, daß die Schule an den Sonntagen eine Pflicht zur Beaufsichtigung des Kirchenbesuches seitens der Kinder nicht habe. „An den Sonntagen gehören die Kinder den Eltern“, lautet die Begründung dieser Maßregel.“

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 21. Dez. Der Prälat von Kozmian und Propst Poszwinski aus Priement, welche sich wegen verweigerter Zeugenaussage in Sachen der Excommunication des Propstes Kick in Kähme in Zwangshaft befanden, sind heute aus dem Gefängnisse zu Wollstein entlassen worden, da der Staatsanwalt in Birnbaum seinen Antrag auf die Zeugenvernehmung der genannten Geistlichen zurückgezogen hat. Der Prälat v. Kozmian hat wegen verweigerter Zeugenaussage in der oben erwähnten wie in der Angelegenheit des Geheimbelegaten in diesem Jahre 5½ Monate im Gefängnisse zugebracht.

— „Oesterreich hat die Vorlegung des auf die Pacification der Hergegowina und der übrigen türkischen Provinzen bezüglichen Projectes verschoben,“ so lautet das neueste, und wir dürfen wohl sagen richtige Bulletin über das Befinden des kranken Mannes. Diese Aeußerung hat, wie der Telegraph aus Edinburgh meldet, der glaubwürdigste aller europäischen Aerzte, Lord Derby, am vorigen Freitag gemacht. Damit richtet sich auch von selbst alles Geflunker über die angeblich erzielte Verständigung zwischen den drei Ostmächten. Wenn heute wieder ein Berliner Officiosus in der „Köln. Ztg.“ von den zwei Strömungen spricht, welche sich in Wien bekämpfen und deren eine, mit Erzherzog Albrecht an der Spitze, durch ihre bosnischen Annexionspläne den europäischen Frieden bedrohe, so ist das gerade nicht neu, indeß darf man aus der neuerlichen Hervorhebung dieser Thatsache doch den Schluß ziehen, daß jene annexionslustige Partei Oberwasser zu erlangen Aussicht hat. Fürst Bismarck handelt natürlich wie ein treuer „Freund“, wenn er die Nachricht von den russischen Truppenschüben als Börsenmannöver bezeichnet oder das Verdienst einer Beilegnng der österreichisch-russischen Differenzen in Betreff der Türkei beansprucht — die Truppenbewegungen und die Differenzen werden darum noch nicht aus der Welt geschafft. Lord Derby trifft wohl das Richtige, indem er meint, daß Oesterreich und Rußland zwar den aufrichtigen Wunsch hegen, die Ruhe in der Türkei wieder herzustellen oder zu erhalten, daß sie aber über die Mittel heute noch gerade so differiren, wie je zuvor.

— Der am 19. Januar wieder zusammentretende Reichstag wird noch vollauf bis in die erste Woche des Februar zu thun haben. Es sind noch das Hülfskassengesetz in zwei, und die Gesetze über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches in allen drei Lesungen, ebenso die Strafnovelle und eine Anzahl Petitionen, darunter auch diejenige über den Zeugnißzwang zu berathen. Der preußische Landtag tritt am 14. Januar zusammen, derselbe wird sich indessen nach Vorlegung des Etats pro 1876 sofort vertagen, und nur die Budget-Commission desselben wird während der Sitzungen des Reichstags ihren Arbeiten obliegen.

— Zur Katastrophe in Bremerhaven theilt man mit: Der wahre Name des Thomas scheint William King Alexander zu sein und der Bösewicht dürfte in verwandtschaftlicher Beziehung zu einem bekannten New-Yorker Hause,

---

♂ Die Erbin von Redstone Hall.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes,
frei bearbeitet
von
Lina Freifrau von Berlepsch.

35 Fortsetzung.

„Keine Komödie!“ unterbrach Dinah, „die Higginser machen's alle so.“

Ben schien der gleichen Ansicht, denn er schenkte Hetty keine Aufmerksamkeit, so daß diese voller Entrüstung Isabella aufsuchte und ihr erzählte, wie Dinah und der Hausirer sie verleumdeten.

„Dort ist die Thüre,“ lautete Isabellens hochmüthige Antwort, „ich stehe über dem Geschwätz einer alten Negerin und eines unwissenden Yankees.“

„Meiner Treu,“ murmelte Hetty ziemlich enttäuscht, „ist ja selbst eine Yankee; vergißt halt, wie sie erhöht worden ist.“

Und als Hetty in die Küche zurückkam, durfte sie als eine wärmere Anhängerin Gabrielens gelten, als es Dinah je gewesen.

Sie wurde nun sehr gesprächig, und bevor es neun Uhr schlug, hatte Ben Alles erfahren, was er wissen wollte. Er war überzeugt, daß Niemand im Geringsten ahne, warum Gabriele geflohen war, daß sowohl Isabella als Ernst unglücklich schienen, daß Dinah und Hetty glaubten, es laste etwas auf ihrem Gemüth, daß Ernst unzufrieden war und davon sprach, Redstone Hall einem Verwalter zu überlassen, und im Herbst seine Wohnung am Hudson zu beziehen, daß Hetty hoffte, er würde es thun, und Dinah wünschte, er möge es nicht thun, denn, wenn das geschähe, könne man diese faulen Higginser gar nicht mehr an die Arbeit bringen.

„Nun weiß ich Alles, was ich erfahren wollte,“ dachte Ben, als er die Küche verließ und in den Speisesaal zurückkehrte, wo er Ernst allein fand, „und will schließlich ihm selbst einmal auf den Zahn fühlen.“

„Nun habe ich Ihre Schwarzen gesehen, Herr; Sie haben da eine schöne Menge, und es sollte mich nicht wundern, wenn Sie sehr reich wären. Ist wohl Alles Ihr Erbe?“

„Mein Vater war als der reichste Mann im Lande bekannt,“ entgegnete Ernst, „und ich war sein einziges Kind.“

„So, so; am Hudson bei Yonkers ist ein großes Haus, das eine Zeit lang geschlossen war und später vermiethet wurde. Man sagt, es gehöre einem Oberst Raymond, sind Sie dessen Sohn?“

„Ja“, antwortete Ernst, „im Herbst werde ich hinziehen.“

„Von hier fort, wo es so schön ist.“ rief Ben erstaunt, „das würde ich an Ihrer Stelle um keinen Preis thun.“

„Ich möchte um keinen Preis bleiben. Es knüpfen sich zu viele traurige Erinnerungen an diesen Ort,“ antwortete Ernst und schritt sichtlich aufgeregt im Zimmer auf und ab.

„Vielleicht werden Sie dort wieder heirathen,“ bemerkte Ben schlau.

„Sollte ich je wieder heirathen, so wird es jedenfalls nach Jahren geschehen. Aber wünschen Sie nicht zu Bett zu gehen, mein Herr?“

Ben verstand den Wink und folgte dem Neger, der auf Ernst's Befehl hereingekommen war, in das für ihn bereitete freundliche Zimmer, das eine Aussicht auf den Hudson gewährte.

„Nun, das ist großartig,“ rief Ben, als er die Möbel betrachtete, als ob er nie Aehnliches gesehen hätte.

Der Neger eilte zu seiner Schwiegermutter und sagte ihr, es sei etwas ganz Eigenthümliches an diesem Menschen, und sie könnten Gott danken, wenn sie am Morgen nach alle lebten.

Trotz Brustnadel und Ohrringen ängstigte sich Dinah von Neuem, und während sie befahl, nachzusehen, ob Victoria Eugenia in Sicherheit, sammelte sie Gabeln und Löffel, wickelte sie zusammen in ein Handtuch und senkte den Pack tief unten in ihren Strohsack, wobei sie mit Befriedigung bemerkte: „Es wird ihm gewiß schwer werden, mich und Phil auf den Boden zu werfen.“ Allerdings klang dies ziemlich wahrscheinlich, denn das gesammte Gewicht des ehrsamen Ehepaares betrug über dreihundert Pfund.

Endlich dämmerte der Morgen; Dinah's Befürchtungen waren beschwichtigt, sie holte das Silberzeug hervor, kochte den Kaffee, briet das Fleisch und backte den Kuchen, welch' letzteren Ben zuerst höflich ablehnte, indem er bemerkte, derselbe möchte wohl ausgezeichnet sein, würde aber wahrscheinlich seinem Magen nicht wohl bekommen.

Hetty errieth sofort den Grund. „Nehmt nur bekümmert,“ flüsterte sie ihm zu, „gewiß, ich habe das Mehl gesichtet.“

Dies beruhigte Ben, und einige der leichten dampfenden Pastetchen verzehrend, tröstete er sich mit dem Gedanken, daß es immerhin gut sei, daß man nicht genau alle zu den Speisen verwendeten Bestandtheile kenne.

Nach dem Frühstück wollte Ben seine Rechnung bezahlen.

„Nun meiner Treu,“ sagte er, als Ernst sich weigerte, Zahlung anzunehmen, „ich habe immer gehört die Kentuckyaner seien gastfrei, doch ich dachte nicht, daß Sie mir, dem Fremden, freie Kost und Wohnung geben würden, und ich bin Ihnen sehr verbunden; werde nun mehr übrig haben, um das kleine Schwesterchen zu erziehen, von der ich Ihnen gesagt. Ich will sie etwas Tüchtiges lernen lassen, vielleicht wird sie eines Tages hier die Kleine unterrichten, und er legte seine rauhe Hand auf Alicen's Köpfchen.“

Das Mädchen lächelte ihm zu. „Kommt Ihr wieder einmal her, um zu hausiren,“ fragte sie?“

„Kann sein, daß ich einmal wiederkomme,“ lautete die Antwort, dann sagte er der Familie Lebewohl und ging hinaus in den Hof an Bruno's Hütte, den er bis jetzt gänzlich vergessen hatte.

„Geht schnell weiter“, rief Onkel Phil, während Bruno zornig knurrte und an der Kette riß, als wolle er den Fremden zerreißen.

„Ich habe doch genug von ihm gesehen,“ dachte Ben, und nachdem er Phil zum Abschied die Hand geschüttelt, ging er rasch die Allee hinunter und auf die Landstraße hinaus.

Er wußte, daß Gabriele seine Antwort sehnlichst erwarte, und da er sie nicht länger als nöthig in Ungewißheit lassen wollte, beschloß er, sogleich heimzugehen. Und während die Bewohner von Redstone Hall seinen Besuch und seine sonderbare Erscheinung besprachen, war er auf dem Weg nach dem Bahnhofe, wo er den ersten Zug nach Francfort benutzte, und bald der Heimath entgegenfuhr.

(Forts. folgt.)

Eigner einer Dampferlinie zwischen Havanna und New-York stehen. Wie ein Telegramm meldet, ist in Southampton ein deutscher Polizeibeamter eingetroffen, um in Betreff der dort von Thomas zu verladenden Güter Nachforschung anzustellen. Es drängt sich die Frage auf, ob das Attentat der erste Versuch des Thomas gewesen ist. Das Schicksal der „City of Boston", die 1870 spurlos verloren ging, fordert die Vermuthung heraus, daß vielleicht gegen sie der Mordplan geglückt ist und daß Thomas, nachdem er die Früchte seiner That aufgebraucht, jetzt sich zu einem neuen Schlage genöthigt sieht. Daß er in finanziell bedrängten Umständen lebte, geht aus mehrfachen Anzeichen hervor. — Nach der Ansicht des Herrn Fuchs in Bernburg, des Verfertigers des Uhrwerks, wäre die Uhr aufgezogen, also in Spannung gewesen und die Explosion durch einen Stoß erfolgt.

— Der in Plötzensee inhaftirte socialdemokratische Abgeordnete Most befindet sich nach Berichten verschiedener Augenzeugen in einem körperlich leidenden Zustande. Most, der sich mit geistigen Arbeiten beschäftigt, muß die schmale Gefängnißkost genießen, wodurch seine Kräfte sehr abgenommen haben. Noch während der vorigen Session hatte die Petitionscommission in Folge einer Petition des Abgeordneten Most nach warmer Befürwortung durch die Abgg. Lasker und Windthorst beschlossen, die preußische Regierung aufzufordern, die Hausordnung in Plötzensee entsprechend den Bestimmungen des §. 16 der Strafproceßordnung zu ändern. Der Reichstag trat diesem Votum seiner Commission mit großer Majorität bei, indeß ist die Sache nicht weiter gefördert worden. In einem civilisirten Staat — und Preußen hält sich doch für einen solchen — ist es in der That unerhört, daß einem Manne, der wegen politischer und Preßvergehen in Strafhaft sich befindet, nicht einmal die Selbstverköstigung verstattet wird. Auf diesen wichtigen Punkt muß die Justizcommission bei der zweiten Lesung der Strafproceßordnung im Interesse der Humanität zurückkommen, noch eher dürfte sich indessen schon der Reichstag mit dieser Sache beschäftigen.

* **Breslau**, 18. Dez. Wie die „Schlesische Presse" meldet, ist der Standesbeamte Hofferichter auf dem heutigen zweiten Termine zur Ableistung des von ihm geforderten Eides nicht erschienen. Der Vorsitzende des Gerichtshofes verlas ein von Hofferichter eingegangenes Schreiben, in welchem derselbe mittheilt, daß er gestern Deutschland verlassen habe. Nachdem ein Gerichtsdiener, welcher mit dem Sistirungsbefehl in die Wohnung Hofferichters abgesandt, erfolglos zurückgekehrt war, beschloß der Gerichtshof von Neuem die Verhaftung Hofferichters. Die „liberale" Presse bemerkt dazu: „Es bleibt eben kein anderer Ausweg als eine Aenderung der Gesetzgebung in dem Sinne, daß der Eid seiner religiösen Form entkleidet wird." Wenn dagegen 8 Millionen Katholiken Gesetzen gegenüber, von denen sie versichern, daß sie gegen ihr Gewissen verstoßen, passiven Widerstand leisten, dringen die „Liberalen" auch auf Aenderung derselben? Die eingesperrten und landesflüchtigen Bischöfe, Priester, Nonnen, Redacteure und das ganze schwer geschädigte katholische Volk geben die Antwort.

* **Liesborn** bei Lippstadt, 19. Dez. Am verflossenen Sonntag fand auch hier eine Katholiken-Versammlung zur Besprechung der Schulfrage statt. Es sprachen der Vorsitzende der Versammlung. Hr. Dr. med. Leineweber aus Wadersloh, sowie die Herren Vicare Grimmelt von hier und Kampel aus Wadersloh.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 20. Dez. Das Ministerium des Innern hat den Recurs, welchen Dr. Laube in Sachen des „culturkämpferischen" Tendenz-Trauerspiels „König Roderich" von F. Dahn an dasselbe gerichtet, ablehnend beschieden.

Frankreich.

* **Versailles**, 18. Dez. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung wurde der Minister des öffentlichen Unterrichts, Wallon, und der Bischof von Orleans, Dupanloup, zu Senatoren gewählt. Es sind nun seitens der National-Versammlung noch zwei Senatorenwahlen zu vollziehen. Sodann wurde die Discussion über die Eintheilung der Wahlbezirke eröffnet. Dieselben wurden für 35 Departements festgestellt. Montag wird die weitere Feststellung der Wahlbezirke erfolgen.

Spanien.

* **Hernani**, 20. Dez. Ein Decret des Don Carlos setzt die in Onate geprägten 5- und 10-Centimesstücke in Umlauf. Die Carlisten haben die Telegraphenleitung zwischen Fort Aspe und Bilbao zerstört.

Russisches Reich.

* **Moskau**, 16. Dez. Die Voruntersuchung gegen die Directoren der Commerzbank und Stronsberg ist beendet. Die Acten liegen dem Staatsanwalt zur Erhebung der Anklage vor. Der Proceß beginnt voraussichtlich Mitte Januar. Zwei Directoren wurden gegen je 500,000 Rubel Caution der Haft enthoben, dürfen indessen Moskau nicht verlassen. Der Antrag des Vertheidigers Stronsberg's, denselben unter seiner persönlichen Haftbarkeit in das Schuldgefängniß zurückzuführen, weil Stronsberg's Gesundheitszustand durch den Aufenthalt in den Casematten leide, wurde vom Gericht zurückgewiesen, dagegen der in seiner Zelle lebensgefährlich erkrankte Director Landau aus den Casematten in den Hausarrest überführt.

Neueste Nachrichten.

* **Bern**, 21. Dez. Die „ultramontane" Verfassungs-Revision im Canton Tessin ist vom Volke mit ungefähr 4000 Stimmen Mehrheit angenommen.

* **Versailles**, 21. Dez. Die letzten Senatoren, Montaignac und Malleville, sind heute gewählt worden.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, den 22. Dez.

* Heute Morgen verließ unser Chefredacteur, Herr Dr. Hüsgen, Wesel, wo er die mehrerwähnte zweimonatliche Festungshaft abgebüßt hatte und traf nach 12 Uhr hier ein.

(*) Auf der Kurzestraße wurde gestern Abend ein frecher Diebstahl ausgeführt. Einem dort wohnenden Schuhmacher wurden nämlich die Schaufenster zertrümmert und 4 Paar Stiefel aus dem Laden entwendet.

(*) In einem Hause der Nordstraße wurde vorgestern ein neugeborenes Kind ausgesetzt.

* In unserer letzten Freitags-Nummer (336) haben wir das Erscheinen eines neuen Organs: Die „Katholische Stimme", das mit dem 1. Januar des Jahres 1876 in's Leben treten wird, erwähnt. Dieses Blatt wird monatlich einmal in Groß-Quart-Format, einen Bogen stark, erscheinen; der Preis des Abonnements beträgt 25 Pf. vierteljährig. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und die Expedition in Mainz nehmen Bestellungen an. Herausgegeben wird es von dem Vereine deutscher Katholiken und ist zunächst dazu bestimmt, diesem Vereine als Organ zu dienen, seine Interessen zu fördern und dessen Grundsätze zum Ausdruck zu bringen, Sie wird aber auch dem katholischen Vereinsleben überhaupt ihre Aufmerksamkeit zuwenden, das Recht und die Freiheit der Vereine wahrnehmen und alle in diesem Gebiete wichtigen Thatsachen mittheilen. Die „Katholische Stimme" wird die großen Fragen, welche unsere Zeit bewegen und welche insbesondere den kirchen-politischen Kämpfen der Gegenwart zu Grunde liegen, mit Ernst und Freimuth besprechen. Sie wird die Rechte Gottes und der Kirche, wie die natürlichen Rechte der Gesellschaft und der Person in allen religiösen, politischen und sozialen Fragen vertheidigen und ganz besonders die Würde der christlichen Familie und die Freiheit der christlichen Erziehung in Schutz nehmen. In allen ihren Erörterungen aber wird sie sich die Grundsätze des Glaubens zur Richtschnur nehmen, welche die katholische Kirche durch ihren obersten unfehlbaren Lehrer, den Papst, verkündigt. Die „Katholische Stimme" will dem wahren Wohle des Volkes nicht blos in religiöser, sondern auch in sozialer und wirthschaftlicher Beziehung dienen; daher werden auch die volkswirthschaftlichen Fragen, die Angelegenheiten der Landwirthschaft und der Industrie und vor Allem die sittlichen und materiellen Interessen der arbeitenden Classen Berücksichtigung finden; ungerechte und die Würde des Menschen verletzende Bedrückung und Ausbeutung derselben, sei es aus Rücksicht der Staatsraison oder im egoistischen Interesse Einzelner, wird sie mit voller Entschiedenheit zurückweisen.

Auch auf ein anderes katholisches Blatt möchten wir die Aufmerksamkeit besonders derjenigen unserer Leser hinlenken, welche im Stande sind, ein katholisches Blatt lediglich um der guten Sache willen zu unterstützen. Vom 1. Januar 1876 ab erscheint nämlich in Baruth (Provinz Brandenburg) eine neue katholische Zeitung unter dem Titel: „Baruther Wochenblatt." Glaubensgenossen aller Länder werden gebeten, auf dieses neue Blatt abonniren zu wollen. Das „Baruther Wochenblatt", welches in einer protestantischen Gegend gegründet ist, bedarf erst recht der Unterstützung durch Abonnement, und es hofft deßhalb, daß die Katholiken es nicht im Stiche lassen werden. Man hilft durch Abonnement dem neuen kathol. Blatte auf die Beine und schafft sich dabei eine wöchentliche Lektüre, welche Stoff zur Orientirung in dem bewegten kirchlichen Leben und besonders in der gegenwärtigen interessanten Uebergangsperiode darbietet. Bei allen Postanstalten beträgt der vierteljährige Abonnementspreis 1 Mark.

* Wie wir erfahren, haben die Schwestern vom h. Kreuz in der Friedrichsstadt die Anzeige erhalten, daß ihre Schulanstalt, die sie sich bei starkem Besuch eines ausgezeichneten Rufes erfreut, im nächsten Frühjahr geschlossen werden müsse. Dieser Schlag trifft sie um so härter, als sie auf die Versicherung, daß ihre Schule bestehen bleiben könne, erhebliche Kosten zur Erweiterung der Schulräume sich auferlegt hatten. Er trifft aber auch die katholischen Eltern, weil ihnen nunmehr fast nur die Wahl bleibt, ihre Kinder in die im nächsten Frühjahr in eine sogenannte Simultanschule umgewandelte protestantische höhere Töchterschule, oder in eine katholische Erziehungsanstalt im Auslande zu schicken. Als Erfahrungssatz steht fest, daß katholische Kinder aus protestantischen und simultanen Schulen nur zu häufig als Erwerb bei ihrem Austritt aus derselben Gleichgültigkeit oder gar Abneigung gegen die katholische Religion mit nach Hause bringen und das bezwecken ja auch die „Culturkämpfer"; und wenn gewisse Berichte an maßgebender Stelle die geringe Theilnahme, welche der Neuprotestantismus hier findet, dem Einfluß und der Gesinnung der katholischen Frauen und Jungfrauen zuschreiben, dann können wir uns den Eifer erklären, mit welchem die Umwandlung einer protestantischen Schule in eine Simultanschule und die Unterdrückung einer blühenden katholischen Schul- und Erziehungs-Anstalt gefördert und beschlossen wurde.

Düsseldorf, 22. Dez., Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 2,41 M. Wind: S.-W. Thermometer — 10. Barometer: 27—11.

§ Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 21. Dezember. Der mehrmals bestrafte Lohgerber Wilhelm S., 23 Jahre alt, aus Aachen gebürtig, wurde am 5. November aus der Strafanhalt entlassen, kam nach Neuß, wo er bettelte und in leiser Sehnsucht nach der verlassenen Versorgungsanstalt, in einem Hause einen Rock und zwei Fensterstangen stahl. Das Gericht verurtheilte den unverbesserlichen Dieb zu 9 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — Der Deserteur Steuten, welcher sich mehrere Monate in Düsseldorf herumtrieb und allerlei Diebstähle verübte, hatte seine Helfer, welche die gestohlenen Sachen versilberten. Unter diesen war auch der Schlosser Ludwig R., der am 6. November verschiedene Kleidungsstücke, die Steuten gestohlen, versetzte, und jedenfalls den Erlös mit ihm theilte. Für diese Gefälligkeit, die er dem Diebe erwies, gab ihm der Gerichtshof 4 Monate Gefängniß. — Der mehrmals bestrafte Handelsmann Isaac C. aus Duisburg verlegte im Oktober den Wirkungskreis seiner Thätigkeit nach Düsseldorf. Mit einem Arbeiter kam er am 15. Oktober in die Wirthschaft Dickmann, wo der Arbeiter B. der Frau D. seine Kleider in einem Bündel in Verwahr gab. Beide gingen dann zusammen aus. Zwei Stunden späterkehrte C. zurück, ließ sich die dem B. gehörenden Kleider geben und machte sich davon. Am folgenden Tage entwendete der C. in der Wirthschaft Salm ein neues Handtuch und ein seidenes Halstuch, welches er auf der Ratingerstraße zum Verkaufe anbot, bei dieser Gelegenheit aber noch ein Arbeitshemd stahl. Er wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Heinrich M., 46 J. alt, bereits mehrmals wegen Mißhandlung bestraft, ein überaus aufgeregter Mann, der in wirklich unbegreiflicher Weise Leute, die er nicht leiden kann, belästigt, bekam am 8. Oktober mit dem Metzger Gerhard Laurensen in Bilk Wortwechsel wegen einer Miethforderung von 2½ Thlr. M. hatte sofort ein Messer bereit, gab dem L. zwei Stiche in die Brust und einen 3 Zoll tiefen Schnitt in den Hals. Die Schutzzeugen des M. nannten ihn selbst einen Krakehler, der überall Streit errege. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 1 Jahr Gefängniß. — Der Fabrikarbeiter Hermann L., 17 Jahre alt, aus Elberfeld, logirte mit mehreren Fabrikabeitern auf einem Zimmer, nahm diesen ein Portemonnaie mit Geld, eine Pfeife, ein Paar Schuhe und Hose mit. Der junge Dieb erhielt einen Monat Gefängniß. — Die Dienstmagd Anna Maria B., bereits wegen Diebstahl bestraft, vermiethete sich beim Metzger Theisen, ließ sich 3 Mark Miethgeld geben, trat aber den Dienst nicht an, wofür sie 3 Wochen Gefängniß erhielt. — Peter Balthasar P., 28 Jahre alt, aus Elberfeld, hielt sich im Oktober in Düsseldorf auf und führte verschiedene Streiche aus. Von einem Ackerer in Niederkassel erschwindelte er sich ein Kalb im Werthe von 18 Thalern, verkaufte dasselbe und brachte das Geld durch. Am 24. Oktober entwendete er mit dem Max H., 23 J. alt, Abends dem Metzger Helten einen Kalbsbollen mit Fell, welchen sie theilweise verzehrten. Auf dem Hofe des Helten ließen sie ein seidenes Kleid zurück, welches P. vorher in der Wirthschaft B. hatte verkaufen wollen. P. erhielt 6, H. einen Monat Gefängniß. — Mathias B. 27 J. alt, Seidenweber aus Süchteln ließ sich betrügerischer Weise von einer Firma in Crefeld einen Vorschuß von 20 Thalern geben, die er weder zurückzahlte noch Arbeit dafür lieferte. Das Gericht verurtheilte ihn zu 1 Monat Gefängniß. — Der viermal bestrafte Färber Wilhelm O., 23 Jahre alt aus Crefeld, hatte im Gefängnisse das Stehlen nicht verlernt; er entwendete am 11. November dem Ackerer Peter Wittstock eine Uhr nebst Kette und seinen Schlafcollegen ein Hemd und ein Paar Stiefel. 3 Monat Gefängniß waren seine Strafe. — Der Fuhrmann Franz K. 26 Jahre alt, aus Gohr, wohnte als Fuhrmann in Düsseldorf bei einem Kohlenhändler. Am 28. Oktober erhielt er auf eine von seinem Herrn ausgestellte Rechnung 66 Mark, die er verbrachte und dann sagte er habe sie verloren. Am 3. November entwendete er seinem Herrn ein Pferdegeschirr im Werthe von 25 Thaler, welches er mit zwei Collegen verkaufte. Da er bereits wegen Diebstahl und Betrug bestraft war, erhielt er 6 Monat Gefängniß.

§ Sitzung des Geschworenengerichts vom 20. Dezember. Der Kaufmann Jakob Schmitz besaß im Jahre 1874 ein Confections- und Nähmaschinengeschäft in Unna, welches er verkaufte, und am 1. Mai v. J. nach Düsseldorf übersiedelte, ein Haus am Königsplatz für 17,000 Thaler kaufte und auf welches er 2000 Thlr. abzahlte. Bis zum Januar dieses Jahres betrieb er seinen Handel mit Nähmaschinen auf reelle Weise und bezahlte meistens baar. Mit Januar aber fing er an, alle mögliche Waaren, Wurst, Speck, Specerei- und Manufacturwaaren, Stiefel, Schuhe, Regenschirme 2c. zu bestellen. Dieselben wurden dann so rasch wie möglich zu jedem Preise losgeschlagen, Auctionen in Duisburg und Crefeld abgehalten, um nur rasch Alles zu Geld zu machen. Bei den Auctionen war der Commissionär Gerhard Elbers aus Duisburg thätig, der auch selbst von Schmitz Waaren 2c. erhielt, wie er sagte, käuflich erwarb. Der Commis Friedrich Wilhelm Kremer, 23 Jahre alt, besorgte die Buchführung des Schmitz, ließ sich aber auch, trotzdem er Commis war, in's Handelsregister als Kaufmann eintragen, bestellte dann auf seinen Namen Waaren, als der Credit des Schmitz nicht mehr reichte, die dann ebenfalls auf den Auctionen verkauft wurden. Am 31. März flüchtete Jakob Schmitz nach Amerika, ließ seine Familie im Stich und nahm für sich 49,000 Mark in die neue Welt mit. Die nach der Flucht des Schmitz noch ankommenden Waaren wurden von dem Commis Kremer und dem Gottfried Schmitz, einem Sohne des Geflüchteten noch ferner verkauft und dann sorgten Beide auch für sich selbst. Kremer sandte 4 Nähmaschinen und eine Mangel an einen Commissionair in Kreuzthal zur Aufbewahrung. An seinen Schwager schickte er ein Kistchen enthaltend 900 Thaler, Wechsel und Notizen über ausstehende Forderungen des Schmitz, die in dessen Büchern nicht enthalten waren, zum Betrage von 5900 Mark. Der Gottfried Schmitz siedelte nach Attendorn über, um dort wie er sagte, ein Geschäft anzufangen. Auf die Frage, ob er aus der Fallitmasse seines Vaters Vermögensstücke besitze, antwortete er mit nein, auch fand man bei der bei ihm gehaltenen Haussuchung nichts. Später jedoch, als Schmitz schon in Düsseldorf verhaftet war, und sein Vermiether in Attendorn die von ihm in Besitz gehabten Zimmer reinigte, fand derselbe unter dem Bette ein Cigarrenkistchen, enthaltend 160 Thaler und elf Wechsel a 50 Thaler. Ferner hinter dem Kleiderschranke versteckt eine ganze Masse Waaren aus dem Laden seines Vaters. Die Passiven des Falliments Schmitz betragen 105,000 Mark, die Activen nur 9000 Mark. Der Commissionair Elbers, der auch wegen Hülfeleistung bei diesem betrügerischen Bankerotte zur Untersuchung gezogen war, ist ebenfalls flüchtig. Derselbe wurde im Nov. von den Assisen zu Wesel wegen Hülfeleistung bei betrügerischem Bankerott zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt und entsprang auf dem Transporte nach Düsseldorf. So saßen denn Kremer und Gottfried Schmitz allein als Angeklagte vor dem Assisenhofe. Kremer wurde für schuldig erklärt, dem falliten Kaufmann Jakob Schmitz bei Beseitigung von Vermögensstücken zum Nachtheile der Gläubiger behülflich gewesen zu sein, im Interesse des Falliten Vermögensstücke selbst beseitigt und Waaren, Gelder und Wechsel der Fallitmasse, die er in Gewahrsam hatte, unterschlagen zu haben. Hierfür traf ihn eine Gefängnißstrafe von 3 Jahren. Gottfried Schmitz wurde für schuldig befunden, Vermögensstücke seines falliten Vater in dessen Interesse bei Seite gebracht und Gelder und Wechsel und Waaren der Fallitmasse unterschlagen zu haben. Die Geschworenen nahmen zu seinen Günsten mildernde Umstände an, worauf ihn der Assisenhof zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilte und ihm an dieser Strafe 3 Monat der Untersuchungshaft anrechnete. Dem Kremer wurden 4 Monat der Vorhaft angerechnet.

* **Aus Derendorf** erhalten wir nachstehendes Eingesandt.

Um dem viel beklagten Uebelstande entgegenzutreten, daß das Publikum sich des außer Cours zu setzenden Geldes erst in den letzten Tagen vor seinem Verfallstermine zu entledigen pflegt, ist in einer Versammlung von Gewerbetreibenden der Beschluß gefaßt worden, die am 1. Januar k. J. verfallenen Dreipfennigstücke und preuß. Kassenanweisungen nur noch bis zum 26. Dez., alle übrigen Geldsorten aber nur noch bis spätestens 14 Tage vor ihrem Verfalltage in Zahlung zu nehmen. Auf diese Weise ist den Privaten Gelegenheit geboten, die genannten Geldsorten auszugeben, und den Geschäftsleuten, sie an die betreffenden Kassen umwechseln zu lassen, was in den letzten Tagen vor dem Präclusivtermine wegen des großen Andranges sehr schwierig oder gar unmöglich ist. Da sich, dem Vernehmen nach, obigem Beschlusse die meisten Gewerbetreibenden angeschlossen haben, so wird derselbe hiermit veröffentlicht, um das Publikum vor Schaden zu hüten.

* **Oberbilk**, 20. Dez. Das Beispiel des „Sonderlings", welcher jüngst in leinenem Rock und Strohhut über die Volkerstraße spazierte, scheint auf einige Oberbilker ansteckend eingewirkt zu haben; denn, obschon die Fastnachtstage noch in weiter Ferne liegen, marschirten gestern ungefähr ein halbes Dutzend junger Leute in Jäger-Joppe, rother Hose und Käppi, mit Flinte und Säbel bewaffnet, zum Gaudium der Straßenjugend auf und ab durch Oberbilk. — „Jedes Thierchen hat sein Pläsirchen."

* **Neuß**, 17. Dez. Die „Neuß-Gr. Ztg." bringt folgende Trauerkunde: Heute traf die betrübende Nachricht ein, daß die hiesige Genossenschaft vom armen Kinde Jesu, welche seit dem Bestehen des Waisenhauses unzählige verwaiste und verwahrloste Kinder der Stadt und dem Kreise erzogen, außerdem den Unterricht in 6 Elementarklassen und in einer höheren Töchterschule, wie Neuß vortrefflichere niemals besaß, ertheilt hat, mit dem ersten April aufgelöst werden wird. Die Verfügung des Ministers ist unter dem 25. November ergangen. Den Verlust, den Stadt und Kreis erleiden, wird Niemand zu übersehen vermögen.

* **Köln**, 17. Dez. Einem in der Stadt vielverbreiteten Gerüchte zufolge hat sich der gegen Caution aus der Untersuchungshaft entlassene Director der falliten Effectenbank Horn im Auslande in Sicherheit gebracht.

* **Trier**, 17. Dez. Die Volkszählung in der Stadt Trier hat vorläufig ergeben, daß incl. Militär 21,973 Personen ortsanwesend waren. 1817 betrug die Einwohnerzahl des Stadtkreises Trier 15,049, nach der Volkszählung vom 3. Dez. 1877 incl. Militär 32,026, ohne dasselbe 28,169; die Stadt selbst hatte damals ohne Militär 18,338, mit demselben 21,849 Einwohner. Die Zählung von 1871 wies einschließlich des Militärs 21,421 Köpfe auf, am Schluß des Jahres 1874 wurde die Civilbevölkerung nach amtlichen Materialien zu 19,839 angenommen.

* **Dortmund**, 16. Dez. Die katholische Presse in Dortmund macht große Fortschritte. Die seit sechs Jahren hier zweimal wöchentlich erscheinende „Dortmunder Volkszeitung" wird vom 1. Januar ab in großem Format und dreimal die Woche zum niedrigen Preise 17½ Sgr. pro Quartal (durch die Post bezogen) erscheinen. Tüchtige Mitarbeiter und ein tüchtiger Redacteur sind bereits engagirt. Der Besitzer des Blattes, Herr Bauer, wird sich alle Mühe geben, daß die Zeitung allen Wünschen der katholischen Bevölkerung Dortmunds entspreche.

Briefkasten der Redaction.

H. in Oberbilk. Es hieße dem gemeinen Subject viel zu viel Ehre anthun, wenn wir ihm auch nur eine Zeile widmeten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die Traueranzeige, daß unser lieber Vater

Heinrich Siebert

Klempnermeister,

am 20. d. Mts. Morgens 1/2 10 Uhr im 45. Lebensjahre dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag Morgen 10 Uhr. Sterbehaus Marienhospital. Düsseldorf, 22. Dez. 1875.

Bekanntmachung.

Die Klassensteuerolle der hiesigen Oberbürgermeisterei für das Jahr 1876 liegt vom 20. Dezember [cr. bis einschließlich den 3. Januar k. J. auf dem Rathhause, Stube Nr. 3 zur Einsicht offen, was mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die vom Tage nach beendigter Offenlage ab beginnende Reclamationsfrist durch Gesetz vom 16. Juni cr. auf **zwei Monate** herabgesetzt worden ist.

Düsseldorf, den 16. Dez. 1875.

Der Oberbürgermeister
Hammers.

163

Versteigerung.

Am Donnerstag den 23. Dezbr. cr. Morgens 10 Uhr werden auf dem Burgplatze in Düsseldorf

ca. 50 Sack g. Wallnüsse

gegen Baarzahlung versteigert werden.

Kleber, Gerichtsvollzieher.

Am Donnerstag den 23. Dzbr. Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf verschiedene Mobilien gegen Baarzahlung versteigert werden.

Kleber, Gerichtsvollzieher.

Grafenbergerstr. 39

können noch einige Herren am Mittagstisch theilnehmen von 8, 12 und 15 Sgr. 288

Fert. Fruchtsäcke

in diversen Qualitäten zu den billigsten Preisen empfehlen

828 **Geschw. Vogt**, Markt



Frisch melke **Kuh** zu kaufen auf Busch erhof in Stockum.



Capitalien

zu jeder Höhe zum Ausleihen bereit. Restkaufpreise zur beliebigen Höhe werden angekauft. 91

Dasbach & Cie.
Steinstr. 10.

Restkaufpreise

in jeder Höhe werden zu kaufen gesucht. Offerten **R. 1000** an die Exp. d. Ztg. 977

Kinderzwiebacke,

sehr nahrhaft für Kinder empfiehlt **A. Winzen.**
Volkerstraße Nr. 20.

Prima Qualität Stearinlichte

per Pfd. 10 Sgr., bei 5 Pfd. billiger,

Wachs-Christbaumlichte,

per Stck. 2, 2 1/2, 3 1/2 u. 4 Pfg. per Packet billiger.

Kaiserswerth. **B. Gustrau.**

Musikmappen,

Tornister und Schultaschen empfiehlt unter Garantie die Buchbinderei u. Schreibmaterialien-Handlung von

H. Gillessen,
Hohestr. 14.

Christbäume

in großer und schöner Auswahl empfiehlt **M. Pesch,**
Duisburgerstraße Nr. 120, und Nordstraße Nr. 35, am Treibhaus.

Eine kleine 3pferdige Dampfmaschine steht billig zu verkaufen Schmiedestr. 70, Oberbilk.

277 F C Stolle

3 Paar Frettchen

edle Race zu verkaufen 273
Neubrückstraße 8.



Rhein-Salm,

Kabliau, Schellfisch, Speckbückinge, russ. Sardinen, holl. Häringe und süße Messina-Apfelsinen empf.

Jos. Hendrichs,
Burgplatz.

Neuverkauf zu Düsseldorf.

Am Donnerstag den 23. Dezember 1875, Morgens 11 Uhr, läßt Herr Franz Biegenwald, in seinem Hause, Düsselthalerstraße Nr. 78 hierselbst, circa 12,000 Pfd. Luzerne-Heu, meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Düsseldorf, 16. Dez. 1875.

Hamacher, Gerichtsvollzieher.

Den 21. d. M. verlegte ich meine Wohnung nach **Carlsplatz 14, 1. Etage**

(Feltmann's Eisenwaarenhandlung)

Sprechstunden: Morgens 8 1/2 — 10, Nachmittags 3—4 Uhr.

Dr. J. Pütz.

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, früher I. Assistenzarzt am akademischen Krankerhause in Kiel.

St. Anna-Stift

Ritterstraße 20.

Weibliche dienstlose Dienstboten finden in der Anstalt jederzeit Unterkommen und die günstigste Gelegenheit zu passenden Diensten. 98

Dem geehrten Publikum

die ergebene Mittheilung, dass **Frau Director König** nach Arrangement mit der Intendanz des Manheimer Hoftheaters von der sie schon jetzt zum Gastpiel erwartet wurde, sich zu weiterem Auftreten der Kinder an meiner Bühne bereit erklärt, und finden demnach diese Vorstellungen heute

Mittwoch, den 22. Dec., Nachmittags 4 1/2 Uhr,
Donnerstag, den 23. Dec., Abends 7 Uhr,

sowie während der

Weihnachts-Feiertage, Nachmittags,

statt.

Hochachtungsvoll

G. A. Kleinecke,
Director des Thalia-Theaters.

Nur noch kurze Zeit

Loose à 3 Mark

zur

Kölner Flora-Lotterie,

Hauptgewinne: 25,000 Mark, 10,000 Mark, 5,000 Mark u. s. w. ev. in Baar.

Ziehung schon nächsten Montag!

sowie zur Kölner

Dombau-Lotterie,

noch zu haben bei

Jos. Rings,
Bergerstraße 21.

Feinster Spekulati,

per Pfd. 10 Sgr., sowie mürbe Männer und Frauen, empfiehlt

A. Winzen, Volkerstr. 20.

Frische

getrockn. Därme

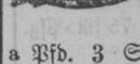
von heute an bis Ostern pr. Reck zu 10 Reichspf. oder einen alten Sgr. sind immer zu haben bei

E. Cohnen, Mühlenstr. 18.
Metzger.

Gänzl. Ausverkauf.

wegen Verlegung des Geschäfts verkaufe ich meine Waare zu sehr billigen Preisen.

Schuh- und Stiefelhandlung
von **Aug. Kern,** Kreuzstr. 65,
66 am Alexanderplatz.



Extra frische

Schellfische,

a Pfd. 3 Sgr., Kabliau, Speckbückinge, prima Schweizerkäse a Pfd. 8 1/2 — 9 Sgr., Sardinen, Sardellen, alle Sorten Häringe empf.

J. W. Hendrichs, Citadellstr. 25.

Hotel zum „Central-Bahnhof"

Grafenbergerstr. 39.

Empfiehlt einen großen **Saal** zur Abhaltung von Festlichkeiten

A. Raphael, Graveur,

Grabenstr. 26,

empfiehlt selbstfarbende Firma- und Girostempel von 3 1/2 Thlr. an, Datumstempel, Stempelpressen, Amtssiegel und Stempel, Schablone etc.

Sarg-Magazin

Gebr. Otten,

Hundsrückenstraße Nr. 11,

270 nahe der Jesutenkirche.

Wilh. Weilinghaus,

Kohlen-Handlung.

Berger-Allee Nr. 33.

Alle Sorten Unterjacken, Unterhosen, Schweißjacken, Strümpfe Socken, Hemden, Unterröcke 2c. stets vorräthig bei

B. Gustrau,
Kaiserswerth.

Echte

Pariser Wichse

empfiehlt billigst 331

H. W. Hadeler,
Casernenstr. 63.

Dieselbe ist in eleganten Blechdosen verpackt, enthält kein Wasser, und ist vortheilhafter wie jede andere. Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Weihnachtsbäume

wie in vorigen Jahren,

Frau Heubes,
Bäckerstraße.

Butter- und Käse Tinktur zu haben bei A. Strauß,
Martinstraße 39, Bilk.



Wolfshunde.

Echte junge Wolfshunde werden billig verkauft im alten Fritz am Carlsplatz sehr gut für Jagd.



Ein Neufundländer zugelaufen Oberbilk, Cölnerstr. 330.

Große Auction.

Mittwoch, den 22., Donnerstag, den 23., Freitag, den 24. d. M.,

sollen im Fischer'schen Lokale (früher Steffensburg) Oberbilk eine große Parthie Manufactur-, Galanterie-, Kurz- und Wollwaaren, Regenschirme, Schultaschen und Tornister, Bettdecken, Herren- und Knabenanzüge, Damen-Wintermäntel, Leinen und Bettmöbel u. s. w. öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Der Auctionator:
Vitus Redemann.

Die Schirm-Fabrik

von

F. Ortmann Boesch,

Nr. 1, Mittelstrasse Nr. 1,

empfiehlt eine große Auswahl Regenschirme aller Art von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu den billigsten Preisen.

Ueberziehen und repariren der Schirme wird schnell und billigst besorgt.

Ein Wirthschaftslokal,

sehr geräumig, mit schönem großem Garten, Verandas, in bester frequenter Lage im **Mittelpunkt der Stadt** ist Umständehalber sehr billig mit geringer Ablage zu verkaufen durch

Fußmann,
Benratherstraße Nr. 10.

236 Verlegte mein Geschäft von **Flingerstraße No. 18 nach Ecke der Königsallee und Blumenstraße, Eingang Blumenstraße.**

Da ich in Zukunft nur mein Costum-Geschäft fortführen werde, so halte noch einen

Ausverkauf

meiner Waaren zu Einkaufspreisen. Es sind noch vorräthig: Winter-Mäntel u. Jaquets, Regenmäntel, Kleiderstoffe, Plaids, Tücher, Steppröcke, Unterjacken und Hosen, garnirte Damenhüte, Blumen, Federn und Spitzen, **viele Artikel passend zu Fest-Geschenken.**

Jos. Fleischhauer.

236

Zu Festgeschenken

empfiehlt eine grosse Auswahl

feinster franz. Glaçe-Handschuhe;

ausserdem 2knöpfige coul. von 12 1/2 Sgr. an und höher

H. Zingel,

Alleestrasse 13, dem neuen Theater gegenüber.



Weihnachtsbäume

in Pracht-Exemplaren und großer Auswahl

C. Caasmann & Sohn

Oststraße Nr. 80.

Preis-Courant

der

Schirmfabrik

von

E. Dinger

Grabenstrasse 24.

Grabenstrasse 24. Grabenstrasse 24.

Regenschirm Taftseide	2 2/3	Thlr.	bis	5	Thlr.,
" Köperseide	3	"	"	6	"
" Doppelterseide	4	"	"	8	"
" Zanella	1	"	"	3	"

Grabenstrasse 24.



Die Uhrenhandlung

von

Ww. Jacob Deus

Hundsrücken 40 vis-à-vis der Volkerstr.



empfiehlt zu bevorstehenden Festtagen ihr reich assortirtes Lager **in goldenen u. silbernen Herren- u. Damen-Uhren, Reisewecker, Schwarzwälder, Regulatoren, Pendule und Kukuksuhren** zu herabgesetzten Preisen. 834

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß alle in diesem Fache einschlagende Artikel billigst, schnell und sauber ausgeführt werden.

17 Bolkerstrasse 17.

Gänzlicher Ausverkauf

von circa 1000 Dutzend

Damen- und Herren-Glace-Handschuhen.

Um vielfach an mich ergangenem Wunsche zu genügen, habe mich entschlossen, den Verkauf bis 26. Dezember zu verlängern; bis dahin muß mein Lager geräumt sein, um das zu ermöglichen, verkaufe noch billiger als bisher.

Für Weihnachts-Geschenken

bestimmte Handschuhe werden bis zum 26. bereitwilligst umgetauscht.

Hermann Brämer,
Handschuhfabrikant aus Halberstadt.

Gänzlicher Ausverkauf

Flingerstraße 21. Flingerstraße 21.

wegen

Umzug und Aufgabe des Detail-Geschäfts

von

Fr. Hülbrock in Düsseldorf.

Sayett- und Wollgarnjacken, Hautjacken in Baumwolle, Halbwolle und Wolle. Seidene Cachenez-Tücher, Shälchen, Handschuhe, Strümpfe, Socken in Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Sayett, gestrickte Kinderröcke, Frauenröcke, Kinderjäckchen, Herrenkragen, Manchetten, Faltenhemden, Bänder, Knöpfe, Litze, Kordel, Strickgarn, Sayett, Stick- und Häckelgarn, Strick- Stick-, Häckelseide, Nadeln, Hosenträger, Strumpfbänder, Sammtbänder, Manchetten und Kragenknöpfe, Corsetts in großer Auswahl von 70 Pfg. an; ferner in Stickereien: Pantoffel, Sophakissen, Teppiche, Sesselstreifen, Fensterkissen, Kindertaschen, Hosenträger, Stickereien für Eckbretter, Etagèren, Garderobenhalter, Cigarrentaschen, Bürsten Schlüsselhalter, Schlummerrollen, Haussegen, aufgezeichnete Herrenkäppchen Herren- und Dammenbörsen, Ofenschirme, Reisetaschen, Fußsäcke, Turngürtel, Schellenzüge; ferner zu Stickereien passende Holzwaaren als: Sessel, Bücherbretter, Eckbretter, Etagèren, Garderobehalter Zeitungsmappen, Schlüsselbretter, Cigarrenhalter, Rauch- sowie Aschenbecher Knäuelbecher, Schreibzeuge 2c.

Offener Brief  an Herrn G. Neidlinger.

So wäre denn die **Bombe** geplatzt und die **Düsseldorfer Welt** ist mit einem Sprühregen von Wundermährchen überschüttet, daß nur zu wünschen ist, es möge ihr recht wohl bekommen! — Herr Neidlinger, Sie haben aber darin recht, daß eine **Erfindung** meistens mehr als ein **Ergebniß**, wie als **Eingebung** anzusehen ist; ich habe nämlich gleich von Anfang an Ihre Rotomontaden nicht als die **Eingebung** eines über die **Anfangsgründe der Annoncenschreiberei hinausgerathenenen Genie's,** wohl aber als das **Ergebniß** einer **Gehirnthätigkeit** betrachtet, welche, selbst auf die Gefahr hin, daß mein **Charakter** und **Bildungsgrad** wiederholt dabei in die Brüche geräth, eben doch von mir auf das Lebhafteste bedauert werden muß!

Und da es nun einmal in Ihren Kram paßt', so wollen wir doch den **Elias Howe** vorläufig als **Erfinder** der Nähmaschine „**hingestellt**" sein lassen und in Ruhe abwarten, ob vielleicht nächstes Jahr auch den andern Erfinderschaftskandidaten, welche nach Ihnen ja doch auch schon lange vor **Walter Hunt** die Nähmaschine erfanden, ihr angestammtes Recht zu Theil werden wird?

Und nun Herr G. Neidlinger: Prosit Neujahr!

F. Mann.

---

en gros & en détail.

Gerresheim!

Täglich frischen Schellfisch! Gänse, Enten, pommersche Gänsebrüste, feine Fleisch- und Wurstwaaren, Caviar, Aal en gelée, ger. Aal, Aal pricken, Ochsenmaulsalat 2c., div. Käse und conf. Früchten- und Gemüsen.

Zugleich bringe meine Frühstücksstube sowie meine

Wein- & Bier-Restauration

in empfehlende Erinnerung.

C. Beck.

Ein Paar junge **Cypriänchen** zu verkaufen

Andreasstraße 11.

Canarien Vögel Hahnen und Weibchen billig zu verkaufen

Hohestraße 24 2. Etage.

Gute Butter,

16 Fäßchen, a Pfund 75 R.-Pfg. zu haben

Alexanderstraße 36, 2. Etage.

Kasernenstraße 14

vis-á-vis der Synagoge.

Gänzlicher Ausverkauf von Pelzwaaren

Kasernenstraße 14.

vis-á-vis der Synagoge.

Gutes Mittag und Abendessen in Speisewirthschaft von

280 **W. Döhmen**

Krzeustraße 9.

Klavierunterricht wird ertheilt. Nordstraße 36, 2. Et.

Husten-, Brust-, Pastillen

unfehlbar gegen Verschleimung der Luftröhre, des Kehlkopfes, des Magens und besonders gegen Krampfhusten.

Frost- Balsam und Salbe unfehlbar gegen Frostbeulen, Kälte und Frostwunden, aus der Einhorn-Apotheke, Cöln. 23

Ant. Lentzen, Volkerstraße 23.

Probate Hühneraugenpflaster zu haben bei

312 **J. J. Schoras.**

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre in einem Holzgeschäfte als Commis thätig gewesen und beste Zeugnisse aufweisen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten unter Chiffre H. W. 100, besorgt die Exp. ds. Bl. 352

Ein verheiratheter Gärtner mit guten Zeugnissen versehen sucht Stelle. Zu erfr. i. d. E. 349

Ein anständiger junger Mann sucht Stelle als Stall- oder Hausknecht

Nähers Marktstraße 5. 300

Unterhaus zu vermiethen

Ratingerstraße 34.

Ein Wirthschaftslokal zu miethen gesucht in guter Lage. Offerten unter Z. 100 nimmt die Expedition entgegen. 348

Kapellstraße Nr. 5 steht die erste und zweite Etage mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres im Hause selbst. 347

Zwei Zimmer an stille Leute zu vermiethen Neubrückstraße 23.

Pro März zu vermiethen

Steinstraße 34 Unterhaus 7 Theile, Hof mit Stall. u. 2 Rem.

Grafenbergerstr. 39

sind möblirte Zimmer mit Beköstigung billig zu haben. 289

Ein oder zwei Zimmer, Parterre mit oder ohne Möbel, in der Nähe der Tonhalle zu vermiethen.

Näheres in der Exped. 355

Weihnachts-  Ausstellung.

Eine große Auswahl in Korbwaaren aller Art als: Sesseln, Blumentische, Puppenwagen, Kinderstühle, Kinder-Garderoben und Damenkörbe empfiehlt die Korbwaarenhandlung von

Jos. Werners,

Schadowstraße 48.

Goldwaaren-Lager

von

Franz Heffening

Hohestrasse 12.

Billigste und reellste Bedienung.

Wegen Aufgabe des Geschäftes.

Gänzlicher Ausverkauf.

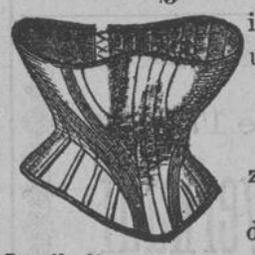
Kleiderstoffe, Regen- und Wintermäntel und alle in dieses Fach einschlagende Artikel werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Gabenst. 26, **A. Raphael,** Grabenstr. 26.

Kleiderstoffe

in Resten von 3 bis 10 Metern, in großer Auswahl, werden zu jeden annehmbaren Preisen abgegeben. **A. Raphael,** Grabenstraße 26.

Größere Veränderungen



in unserm Detail-Geschäft veranlassen uns, den **sehr grossen** Vorrath von

Corsets, Tournures, Schürzen

zu Fabrikpreisen auszuverkaufen.

Von der Sommter-Saison herrühderen Corsets **unter** Fabrikspreis **Gradhalter** für Damen und Kinder, Corsets mit **Gummizügen** für **Frauen** sowie **extra** weite, **sehr bequeme** Corsets für **starke Damen** stets in allen Weiten vorräthig. 585

Geschw. Wolf, Corset-Fabrik

Düsseldorf Bazarstrasse 5

(neue Strasse am Breidenbacher Hof).

155 **Elberfeld,** Kipdorf 56.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich, als seitheriger Braumeister der Hitdorfer Actien-Bierbrauerei, die Brauerei dieser Gesellschaft für meine eigene Rechnung übernommen habe und dieselbe unter meinem Namen in ungestörter Weise fortführe, sowie streng darauf achte, nur ein reines unverfälschtes Bier zu liefern und dasselbe der, wie von oben genannter Gesellschaft gewohnten Analyse unterziehe.

Gleichzeitig bitte ich die geehrten Bier-Consumenten von Düsseldorf und Umgegend, sich bei Bedarf von Bier an Herrn Wilhelm Kohlmorgen in Düsseldorf, dem ich den Verkauf für diesen Bezirk übertragen habe, gefälligst wenden zu wollen.

Hitdorf, den 21. Dezember 1875.

Ferd. Koelges.

An vorstehende Annonce höflichst Bezug nehmend, halte ich mich meinen geehrten Kunden bei Bedarf von Bier bestens empfohlen und verspreche prompte Ausführung gütiger Aufträge.

Düsseldorf, den 21. Dezember 1875.

Wilh. Kohlmorgen,

Benratherstr. 7.

Passendes Weihnachts-Geschenk für Herren!

Reichhaltige Auswahl von Hamburger und Havanna-Cigarren in eleganter Verpackung von 20 Stück an, und in Preisen von 2 und 40 Mark per Kistchen.

A. G. Müller, Hamburg.

Filiale: **Düsseldorf, Breitestraße 15.**

Fortsetzung des Fallimentsverkaufs

von Joseph Morschheuser, Friedrichsplatz Nr. 2

am Donnerstag den 23. Dezember c., Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2½ Uhr.

Es kommen u. A. zum Verkauf eine Parthie weißes und blaues Leinen, Nessel, Shirting, Gebild, Bettdrill, Siamosen, Tischtücher, Handtücher und dergl., Damenkleiderstoffe 2c., sowie 5 Ohm Wein. 343

Stadtbrückchen 4, vis-à-vis C. A. Klemm Wwe.

Pelzwaaren

sind die schönsten Weihnachtsgeschenke. Deßhalb mache meine geehrten Kunden und Gönner auf eine noch große und schöne Auswahl von Pelzwaaren aufmerksam, welche ich von heute ab zu billigen Preisen abgebe, um damit zu räumen. Besonders empfehle noch schöne Garnituren in Nerz und Steinmarder zu auffallend billigen Preisen. 356

J. Schenkenbach, Pelzwaaren-Fabrik,

Stadtbrückchen 4, gegenüber **C. A. Klemm, Wwe.,** Delikatessen-Geschäft.

Bitte genau auf Straße und Firma zu achten.

Nur auf kurze Zeit!

Restauration „Zum alten Fritz", Carlsplatz.

In obigem Lokal produciren sich täglich von heute an die weltberühmten

Herculessinnen aus London,

Fräul. **Martha,** 18 Jahr, Fräul. **Victoria,** 16 Jahr alt, in unglaublichen Kraftproductionen von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. **Entrée 5 Sgr.**

Es laden freundlichst ein **die Geschwister.**

Etwas Neues!

Zum ersten Male in Düsseldorf!

Die ersten und einzigen

Polarmenschen

in Deutschland

mit ihren prachtvollen Rennthieren, Eishunden, Hütten und Originalgeräthschaften produciren sich hier **nur noch einige Tage**

in dem früher n Becking'schen Lokale, Gemüsemarkt No. 5.

Einem zahlreichen Besuche sieht achtungsvoll entgegen

Von Mittwoch bis Freitag haben die Kinder ermäßigte Preise.

Erster Platz 2½ Sgr. Zweiter Platz 1½ Sgr. Dritter Platz 1 Sgr.

Rudolph Philadelphia, Director.

Donnerstag Abend,

Schluß des

Grossen Ausverkaufs

der von früher (Carlsplatz) bekannten

Tapisserie - Manufactur von Quirin Brück aus Wiesbaden.

Der vorgerückten Saison wegen zu erstaunlich billigen Preisen.

Gestickte **Pantoffeln** von 1 M. an, **Sophakissen** von 1 M. 50 Pfg. an bis zu den allerfeinsten **petit point** Plüsch- und Tuchstickereien, Eckbretter, Sesselstreifen, Teppiche, Garderobehalter und ferner eine große Auswahl

geschnitzter Holz- und vorgezeichneter Weiß-Waaren

als Garderobehalter, Mappen, Schirmständer, Bett-, Schuh-, Bürstentaschen, Decken in Damast, Schiffer- und Fischleinen, **point lace écru** und Tuchstickereien.

Hochstraße 27.



Goldfische

in größter und schönster Auswahl pro Stück 6 u. 8 Sgr. empfiehlt

Jos. Hendrichs,

Burgplatz.

---

2 hübsche Zimmer, durcheinander erste Etage sofort zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. B.

Ein schönes Speicherzimmer an eine einzelne Person sofort zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. B.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 22. Dezember. 95. Abon.-Vorst. **Tannhäuser,** oder: **Der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Kleine Preise.

Balkon 1. Rng 3 Mark. — Mittel- und Seitenloge 1. Rang, Parquet und Parquetloge 2 Mark 50 Pf. — Balkon 2. Rang 1 Mark 80 Pf. — Mittel- und Seitenloge 2. Rang, Sitz-Parterre 1 Mark 25 Pf. — Steh-Parterre 1 Mark. — Galerie 50 Pfg.

Thalia-Theater.

Mittwoch den 22. Dezember 1875. **Die Versucherin. Ein ungeschliffener Diamant. Hans und Hanne. Ballet.** Kassenöffnung 7¼ Uhr. Anfang 7¾ Uhr.

Donnerstag den 18. Dezember 1875 8. Gastspiel des Wiener Kinder-Schauspiel-Ensembles. Zum Benefiz der kleinen sechsjährigen Peppi König. Von 7 bis 9 Uhr Nicht rauchen. **Der kleine Däumling und Die verzauberte Prinzessin.** Dramatisirtes Zaubermärchen in 4 Abtheilungen. Von 9 bis 10½ Uhr. Bei Rauchfreiheit. Auf vielfaches Verlangen. **Zehn Mädchen und kein Mann. Ballet.** Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Haus-Verkauf.

Ein neues 2stöckiges Haus mit 12 schönen Räumen und Garten verziehungshalber für 4200 Thlr. mit 1000 Thlr. Ablage zu verkaufen.

Sußmann,

Benratherstraße 10.

Mädchen zu einem Kinde nach Belgien gesucht.

Schützendorff.

Zu Festgeschenken empfehle Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen, Pferde- und Kinderschlitten, Eisschränke. **J. Schwamborn,** Gerresheimerstraße 16a. 367

Festgeschenke

in großer Auswahl.

Extraits d'Odeurs in den feinsten Wohlgerüchen, Früchte, Carikaturen und Figuren etc. empfiehlt

Christoph Bertram,

Hoflieferant,

Volkerstraße 5.

Ein Zimmer an stille Leute zu vermiethen

Flingerstraße 36.

Neußer Fruchtpreise.

Telegraphische Depesche.

22 Dzbr.	Mark.
Weizen 1. Qualität,	21 20
" 2. "	19 70
" "	— —
Roggen 1. "	16 60
" 2. "	15 60
Gerste	— —
Sommergerste	— —
Buchweizen	18 —
Hafer	17 40
Rübsamen 100 Kil.	— —
Aveel 100 Kil.	— —
Kartoffeln	6 —
Heu 100 Kil.	12 —
Stroh 100 Kil.	7 50
Rüböl per 100 Kil.	77 —
do. Faßweise	— —
Preßkuchen per 100 Kil.	18 —

Branntwein per 100 Liter zu 50% 29,500.

Klein à 50 Kil. 5 M. 60 Pfg.

Vorschuß 560 Mark. —

Zufuhr 190 Sack.